

Doping-Krimi geht

➤ Ex-Langläufer Hauke muss sich heute am Landesgericht Innsbruck wegen Sportbetrug verantworten ➤ Weitere Fälle sind im Anrollen

Im Brennpunkt

ANJA RICHTER

SCHON 20 NAMEN

Bislang in der „Operation Aderlass“ genannte Sportler:

Österreich: Max Hauke, Dominik Baldauf, Johannes Dürr (alle Langlauf); Georg Preidler, Stefan Denifl (beide Rad); Christina Kollmann-Forstner (Mountainbike); Gerhard Tritscher (Skibergsteigen); Florian Lienhart, Emanuel Moser (beide Triathlon).

Deutschland: Danilo Hondo (Rad); Robert Lehmann-Dolle (Eisschnelllauf).

Italien: Daniel Taschler (Biathlon); Alessandro Petacchi (Rad).

Estland: Karel Tammjärv, Andreas Veerpalu, Algo Kärp (alle Langlauf).

Kasachstan: Alexei Poltoranin (Langlauf)

Slowenien: Borut Bozic, Kristijan Koren (beide Rad).

Kroatien: Kristijan Durasek (Rad).

Max Hauke sitzt auf dem ockerfarbenen Sofa der Villa Edeltraut in Seefeld. Mit der Nadel im Arm lässt er sich das zu einem früheren Zeitpunkt abgenommene Eigenblut in seinen Körper zurückführen. Es ist der Moment, an dem die Cobra-Einheit am 27. Februar zuschlägt. Und den ÖSV-Langläufer, der sich auf sein nächstes WM-Rennen „vorbereitet“, in flagranti beim Blutdoping überführt.

„Es war ein Schock. Ich fühlte mich total ausgeliefert – und schuldig“, erinnert sich der 27-Jährige an den schwärzesten Tag seines Lebens, der auch seine Sportkarriere beendete. Heute muss sich der Steirer am Lan-

desgericht Innsbruck wegen des Verbrechens des gewerbsmäßigen schweren Sportbetrugs dafür verantworten. Laut Anklage soll er seit 2015 Kunde beim Erfurter Doping-Arzt Mark S. gewesen sein, um seine Leistungen mit verbotenen Mitteln zu steigern. Hauke, für den die Unschuldsvermutung gilt, soll dadurch 50.000

„*Wir bestreiten die Gewerbsmäßigkeit und die Höhe des Schadens, wodurch sich der Strafraumen ändert.*

Der Linzer Strafverteidiger Andreas Mauhart vertritt Ex-Langläufer Max Hauke.



Euro, etwa an Preis- und Sponsorengeldern, zu Unrecht bezogen haben – Strafmaß sechs Monate bis fünf Jahre. „Wir bestreiten die Gewerbsmäßigkeit und die Höhe des Schadens, wodurch sich ein anderer Strafraumen ergibt“, so Haukes Anwalt Andreas Mauhart.

Der Prozess des Ex-Polizeischülers leitet die heiße Phase im Doping-Krimi ein. Denn insgesamt sind in Zusammenhang mit der „Operation Aderlass“ bereits 20 mutmaßliche Dopingsünder namentlich bekannt (siehe Infokasten). Auch gegen Langläufer Dominik Baldauf, die Rad-Asse Georg

Im altbekannten Dunstkreis

Mit der vorübergehenden Verhaftung von Ex-Langlauftrainer Walter Mayer schließt sich der Kreis zu früheren Doping-Skandalen

Vor wenigen Tagen traf es die Sportwelt wie ein Keulenschlag. Ex-Langlauftrainer Walter Mayer, der seit Salt Lake City 2002 eine traurige Doping-Vergangenheit hat und 2011 zu einer bedingten Haftstra-

fe verurteilt worden ist, ist in Zusammenhang mit der „Operation Aderlass“ vorübergehend verhaftet worden.

„Meinem Mandanten wird vorgeworfen, an Blutdoping beteiligt gewesen zu sein“, sagt Mayers Anwalt

Hans-Moritz Pott, „er habe 2012 eine Wohnung zur Verfügung gestellt, wo Doping-Vorgänge, etwa an Ex-Langläufer Johannes Dürr, vorgenommen worden sein sollen. Mayer selbst war aber bei keinem dieser Geschehnisse selbst dabei.“

Mit Mayer sind die Hauptakteure des Doping-Skandals in der Wiener Blutbank Humanplasma vor mehr als zehn Jahren auch bei Aderlass im Gespräch. Denn die Blutzentrifuge vom Erfurter Doping-Arzt Mark S. stammt von Stefan Matschiner, Mayers früherem Kompagnon.

„Das Know-how bleibt in der Szene. Die Genannten sind quasi Experten, und das wissen auch die Sportler“, sagt Leichtathletik-Trainer Wilhelm Lilje, der sich dem Kampf gegen Doping verschrieben hat.



Foto: ANDI SCHIEL

Ex-Sportmanager Stefan Matschiner (u.) verkaufte seine Blutzentrifuge an den Erfurter Doping-Arzt Mark S.



Foto: Martin A. Jöchl



Mayer (li.) und Dürr haben eine gemeinsame Doping-Historie



Foto: Christof Birbaumer

Foto: ANDI SCHIEL

in die heiße Phase

Preidler und Stefan Denifl sowie gegen Langlauf-Servicemann und Triathlet Emanuel Moser wurde Anklage erhoben. Ermittelt wird etwa noch gegen Johannes Dürr. Und es dürfte noch weit heißer werden! Wenn die Staatsanwaltschaft München, die sich bedeckt hält, ihre Erkenntnisse preisgibt: „Es ist ein großes, internationales Verfahren. Wir hoffen, die Ermittlungen bis Jahresende abzuschließen“, sagt Sprecherin Anne Leiding.

Noch zehn Österreicher im Visier der NADA

Grund zur Sorge, dass weitere rot-weiß-rote Athleten zu unerlaubten Methoden gegriffen haben, gibt ein Gespräch mit Michael Cepic, Chef der nationalen Anti-Doping-Agentur: „Experten prüfen aktuell Auffälligkeiten in Blutprofilen von rund zehn heimischen Sportlern.“



Fotos: Harald Dostal (2)

Dominik Baldauf (li.) und Max Hauke wurden bei der WM in Seefeld festgenommen, Hauke in flagranti beim Blutdoping erwischt. Heute muss sich der Ex-Langläufer am Landesgericht Innsbruck (u.) verantworten.



Foto: Zollfahndungsamt München



Foto: EXPA/ Johann Groder

„Wen täuscht der Athlet?“

Sportanwalt Johannes Reisinger übt scharfe Kritik am Tatbestand des „Sportbetrugs“, der 2009 im Strafgesetzbuch verankert wurde

Rechtlich sehe ich jede Menge Probleme mit dem Tatbestand des Sportbetrugs“, sagt Sportanwalt Johannes Reisinger, der eine Person vertritt, die im Zuge der „Operation Aderlass“ angeklagt wurde. „Der §147 Absatz 1a ist vom Obersten Gerichtshof noch nicht behandelt worden, sodass keine gesicherte Judikatur gegeben ist“, übt der Jurist Kritik an der 2009 beschlossenen Gesetzgebung, nach der bisher nur eine einzige Sportlerin, Ex-Mountainbikerin und Doping-Arzt-Kundin Christina Kollmann-Forstner, zu einer bedingten Haftstrafe verurteilt

worden ist. „Wen täuscht der Athlet beim sogenannten Sportbetrug? Den Arbeitgeber, den Sponsor, den Verein, die Förderinstitutionen. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, worin der Schaden beim Geldgeber entsteht, denn der Athlet hat ja eine Gegenleistung er-

Sportanwalt Johannes Reisinger (re.) zu Gast bei Michael Fally im Krone.tv-Sportstudio.



Foto: ZVG

bracht“, meint Reisinger, der sogar die Verfassungsrichtlichkeit der Strafbedingung anzweifelt.

Auf die Frage, wie es seinem Mandanten persönlich gehe, sagt der Südsteirer: „Für die Betroffenen ist die Situation nahezu unerträglich. Zur Rechtsunsicherheit kommt die Sorge um die Existenz und meist auch finanzielle Ängste.“

Warum sie dann überhaupt zu unerlaubten Methoden gegriffen haben, er-

klärt sich Reisinger so: „Der Sportler lebt in einem System, in dem immenser Druck besteht und Top-Leistungen eingefordert werden.“



Foto: www.picturedesk.com/Marcus Scheidel

☉ Der Erfurter Doping-Arzt Mark S. bei seiner Festnahme.

➤ Mehr Infos auf krone.at